

## Wasserprojekt Wechsel

### Auftraggeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,  
FA 19A, Stempfergasse 7, 8010 Graz  
Amt der Niederösterreichischen Landesregierung,  
Gruppe Wasser, 3109 St. Pölten, Landhausplatz 1

### Projektzeitraum und -ort:

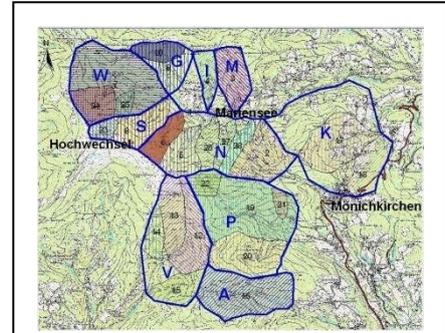
2004 – 2005; Wechselgebiet

### Position im Projekt:

Sachverständiger Hydrogeologie

### Projektpartner:

- Joanneum Research Forschungsges.mbH, Steyrergasse 17, 8010 Graz
- Fa. Bilek & Krischner ZT GmbH, Krenngasse 9, 8010 Graz



### Kurzbeschreibung der Aufgabenstellung:

- Machbarkeitsstudie zur Optimierung des Wasserhaushaltes in der Wechselregion über künstliche Grundwasseranreicherung;
- Aufgabenstellung: Geologische Bewertung, Hydrogeologie, Erhebung hydrologischer Daten, Auswertung in Hinblick auf die Festlegung der Testgebiete in der Steiermark und in Niederösterreich, jeweils für die Trinkwasseranreicherung und für die Hochwasserausleitung

### Zusammenfassung der Ergebnisse:

Zielsetzung der Studie in der Phase I ist die Auswahl von Versickerungsflächen sowohl für die Trinkwasseranreicherung als auch für die Ausleitung von Hochwässern. Dabei hat sich sehr bald herausgestellt, dass eine Versickerung von Oberflächenwasser für beide Anwendungen auf gleichen Flächen nicht möglich ist:

- Die Trinkwasseranreicherung ist auf höher liegende Bereiche limitiert, weil hier die Speicherkapazität der Verwitterungsschicht am größten ist, vorausgesetzt es stehen Oberflächengerinne zur Ausleitung zur Verfügung.
- Die Flächen in den tieferen Lagen sind meist versteilt und stärker verlehmt und daher nur wenig wasseraufnahmefähig.
- Gegen eine Hochwasserausleitung in Hochbereichen spricht das kleine Einzugsgebiet, die Auswirkungen hinsichtlich Kappung von Hochwasserspitzen werden marginal bleiben.
- Eine Hochwasserausleitung in tiefen Lagen bedingt aufgrund der geringen Wasseraufnahmefähigkeit des Untergrundes eine lange Versickerungsstrecke und kann überdies Rutschungen auslösen.
- Ganz entscheidend ist der Schwebstoffgehalt: Er ist bei Hochwasser üblicherweise sehr hoch. Daher sind Ausleitungen für die Trinkwasseranreicherung bei Hochwasser zu vermeiden, weil ansonst die Speicherkapazität des Aquifers drastisch verringert wird.